

# Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Gilli mit Ausstellung in's Haus monatlich fl. 1.-, 55. vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 2., ganzhändig fl. 3. Mit Postverbindl. vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.20, ganzhändig fl. 4.40.— Einige Nummer 7 fr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Be- störten Wiederholungen entsprechender Nachdruck. Alle bedeutenden Anfertigungen im Inland und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilli sollen solche vom Verleger der Deutschen Wacht Herrn M. Neßl, Hauptstr. 4, I. Stock abgegeben werden. Anwerfer freit. Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sonntags von 11-12 Uhr Vormittag und von 1-3 Uhr Nachmittag. (Werke werden auch in der Buchdruckerei Johann Rauholt betreutwillig ertheilt.) Schriftleitung Grazerstraße 20, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredakteurs): 11-12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Exclamationen sind postfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 81

Gilli, Sonntag den 8. October 1893.

XVIII. Jahrgang

Wir erlauben uns hiermit zum Bezug, beziehungswise zu dessen Erneuerung ergebnst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, dem Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen zur Kenntnis der geehrten Leser bringen. Nach wie vor, werden regelmäßig erscheinen unsere Sonntagsbeilage: Die Südmark und die Monatsbeilage: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft.

Die Verwaltung.

## Zur Landtagswahl.

Wie unsere Lefer wissen, wird die Landtagswahl für den Nachfolger des verewigten Dr. Josef N e c k e r m a n n am 21. November stattfinden. Es wäre eine Peleidigung der Wähler, wollten wir daran zweifeln, daß alle deutschen Stimmen auf unsern Kandidaten Dr. E. W o l k a u n vereinigt werden. Wurde er doch beim Gillier Parteitag von den deutschen Vertrauensmännern des Wahlbezirkes einmütig als Kandidat aufgestellt.

Wenn aber nun die Kunde geht, daß heute schon die Wahl Wolkams gesichert sei, soll sich damit kein deutscher Mann zufrieden geben. Es handelt sich nicht allein darum, unsern Abgeordneten durchzuführen, sondern es ist von größter

Wichtigkeit, ihm eine achtunggebietende Stimmenmehrheit zu sichern.

Es wird daher vornöthen sein, unsere Kräfte zu sammeln und alle kleinen Eifer-süchteien zu vermeiden, die eine Zersplitterung im eigenen Lager herbeiführen könnten. Keiner enthalte sich der Wahl. Jeder sei heute schon wachsam und mache seinen Einfluß geltend! Die Gegner sind im Geheimen fleißig an der Arbeit, um unsern Sieg zu gefährden.

Umso dringender ist es geboten, daß die Deutschen im Unterlande treu zusammenstehen. Wenn sie auf solche Art die Grundsätze bewahren, die in der Umgebung des Gillier Parteitages aufgestellt sind, werden sie allen Stammesgenossen in Österreich ein leuchtendes Beispiel geben und mehr Gutes wirken, als es Versammlungen und politische Reden im Stande sind.

Die Erkenntnis muß sich Bahn brechen, daß wir unsere Pflicht nur halb erfüllt haben, wenn der deutsche Kandidat mit knapper Not durchgesetzt wird. Nur wenn der neue Abgeordnete mit einer ansehnlichen Stimmenmehrheit in den Landtag eintritt, wird das Übergewicht des deutschen Stammes in diesem Wahlbezirk tatsächlich anerkannt werden.

Daß die Gegner alles aufzubieten werden, um diese Thatsache zu verborgen oder zu bemängeln ist begreiflich. Wir müssen für einen harten Kampf gewappnet sein; aber an dem Panzer deutscher Einigkeit müssen die Waffen der Feinde zerstören.

reitwilligkeit hatte sie es in ihre Macht bekommen, die Verbindung mit ihm aufzulösen und ein Lebensglück zu ergreifen. Dieser Versuch stellte sich wieder das Bild des edlen Mannes gegenüber, der, wie er es auch mit übermenschlicher Selbstbeherrschung zu verborgen suchte, durch die Scheidung für immer geknickt und gebrochen wäre.

Bergenstamm kam zur bestimmten Zeit und fand zu seinem Erfauenen Wehrendorf anwesend. Anders hatte es der Baron geträumt, ohne sich selbst sagen zu können, was ihn dazu berechtigte oder was er hoffte. Kornelia war todtenbleich; aber ohne andere Einleitung als die Wiederholung der Angabe, daß sie vor einigen Tagen den schriftlichen Nachlaß ihrer Tante durchgeforscht habe, öffnete sie ihren Schreibstisch und zog das Päckchen Briefe hervor, das sie sich zu diesem Zwecke damals zurecht gelegt hatte. Sie erfuhr den Baron, die Briefe aufmerksam zu lesen und sie sodann auch ihrem Manne zur Lektüre zu überlassen. Bergenstamm erkannte sogleich die Schrift seiner Mutter auf den meisten der ihm vorgelegten Schriftpieces. Sie waren in der Weise geordnet, daß zuerst ein erwachsenes Mädchen dem Professor Santor Dankbarkeit für Unterricht und geistige Einwirkungen aller Art in lebhafter Weise ausdrückte. Dann schien dieselbe junge Dame auf Briefe zu antworten, welche nicht vorlagen, und aus diesen Antworten

## Gillier Ortspatriotismus.

O du Heimatflur,  
Lah zu deinem golbnen Raum,  
Mir noch einmal nur  
Entslein im Traum.

Es ist das schönste Lied eines der edelsten Dichter, die je in deutscher Zunge, aus deutschem Gemüth gesungen. Es verherrlicht das Beste, was uns armen Erbenwanderern gegönnt ist: die Jugendzeit, aus der die Lieder tönen, wunderbar. Der Zug zur Heimat — das ist die Erinnerung an den Jugendtraum vom Glück; an die Zeit, da die Welt so voll umher — da wir selber, jung und zukunftsfrisch und thatenlustig, uns in die volle Welt zu flirzen sehnten. Wem hat das Leben gehalten, was der Jugendtraum davon versprach? Wer aber gedenkt nicht in des Lebens Lust und Leid sehnichtsvoll der Heimatflur?

Patriotismus wird vom Manne verlangt, als erste Bürgertugend. Dem Vaterlande, der Gesamtheit, soll er dienen, in Treuen, mit Gut und Blut; dem Vaterlande, das ihm hinwieder Schutz gewährt und Recht und Sicherheit. Die heile Liebe des Herzens aber gehört der Stätte der Kinder spiele, der Heimatsturen goldenem Raum. Aus den tiefsten Regungen des Gemüthes spinnst sich dem deutschen Manne das Herz empor, das ihn an seine Heimat knüpft.

Kosmopolitiker lächeln über den Kirchhumpatriotismus. Er aber ist es, der selber Kirchen und Thürme aufgerichtet hat in ihrer hehren

ergab sich eine für den Empfänger derselben steis zunehmende Leidenschaft. Später Briefe, erfüllt von Klagen und Vorwürfen, ließen keinen Zweifel darüber, daß die Mutter Bergenstamms sie an ihren ersten Gatten gerichtet hatte, und der Baron mußte annehmen, daß Professor Santor dieser Gatte gewesen war. Den Schluss bildete ein als Kopie bezeichnetes Schreiben, in welchem Professor Santor die Geburt seiner Tochter Kornelia angeigte. Diese mußte demnach aus einer zweiten Ehe des Professors hervorgegangen und die Schwester des aus seiner ersten Ehe entsprossenen Barons Philipp Bergenstamm sein. Niemand konnte ahnen oder aus den jorgältig ausgewählten Schriftpieces vermuten, daß die Briefe, in welchen die Dame Klagen und Vorwürfe, auf ihren Gatten häufte, nicht an Professor Santor gerichtet waren, daß nicht dieser der Gatte war, welcher die bitteren Beschuldigungen empfing. Mit außerordentlicher Voricht hatte Kornelia alle Papiere ausgeschlossen, welche verrathen hätten, daß Professor Santor ein Universitätsfreund des ersten Gatten der Baronin Bergenstamm gewesen, eines verlorenen und verlungten Genies.

Aus den von Kornelia verstckt gehaltenen Schriftpieces wäre zu entnehmen gewesen, weshalb Baronin Bergenstamm ihrem Sohne den Namen um keinen Preis hätte nennen wollen. Ihr erster Gatte war in eine allgemein bekannt

## Die Frau aus Paris. 12

Eine deutsche Geschichte von Hieronymus Lorin.

Mit bemerkungswürdiger Selbstbeherrschung, als ob es sich um die Verhältnisse fremder Menschen handele, setzte er ihr die Bedingungen und Formalitäten eines solchen Schrittes so ruhig auseinander, daß Kornelia fast den Eindruck bekam, er würde die Trennung gleichgültig vollziehen. Einige Erregung vertrieb er nur durch den Eifer des Verlangens, sie möge ihre Einschließung schon in diesem Augenblick kund geben, er könne es nicht erwarten, einer vollendeten Thatsache gegenüberzustehen.

Kornelia verhielt sich lange schweigend. Seine Bereitwilligkeit, sie aufzugeben, erwiederte in ihr eine sonderbare Mischung widerstreitender Empfindungen. Endlich sagte sie:

Gasse dich nur einen Tag in Geduld. Ich habe Bergenstamm für morgen abend zu mir bestellt, für die Stunden, die dir gestanden, zu Hause zu sein: du wirst die Erklärungen anhören, die ich ihm zu geben habe, und sie werden dir alles sagen.

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, zog sie sich zurück. In ihrem Inneren vollzog sich während der Stunden bis zum nächsten Abend ein stürmischer Kampf. Durch Wehrendors Be-

Pracht, der da baut und pflanzt und schafft und meistert und das große Vaterland mächtig und herrlich machen hilft in seiner steten Liebes-  
sorge für die Heimatstür.

Der Ortspatriotismus war der vornehmste Städtebürger des Mittelalters, im ganzen römisch-deutschen Reich. Deutschthum und Romanismus begegnen sich in derselben leidenschaftlichen Abhängigkeit an die Vaterstadt, in der Ausschließlichkeit, mit welcher deren Interessen vertheidigt und gewahrt werden. Und Benedig, Florenz, Pisa, Genua jenseits der Alpen; Frankfurt, Nürnberg und die Hansestädte des Nordens sind die großen Zeugen dafür, was Gemeinsinn der Bürger; was ein stark entwickelter Ortspatriotismus vermag.

Dem Romanen liegt die schwermüthige Empfindung fern, mit welcher der Germane — vogelsprachelund wie Salomo sunt: was die Schwalbe sang, die den Frühling wieder bringt. Der Romane ist stolz, und hochsahrend verlangt er die Bewunderung der Welt für seine Vaterstadt. Sein Ortspatriotismus ist fehdesfütig und kampfbereit. — Der Germane will geliebt sein und sich heimisch fühlen in der Heimat, der er sich in Liebe zu eigen gibt. Und glücklich die Stadt, in deren Söhnen jener echt germanische Zug zur Heimatstür lebendig ist — sie ist gesetzt.

Teleja, das Römerkind, ist zum deutschen Cilli gereift — und vielleicht ist es jener italische Untergrund, welcher dem deutschen Wesen die resolute Kraft erhalten und es vor dem Hauch von Sentimentalität geschützt hat, der sonst leicht germanische Art umgibt. Die leidenschaftliche Liebe, mit welcher die Cillier an ihrer Stadt hängen, aber ist sprichwörtlich geworden in der ganzen Steiermark, und dieser warmherzige Orts-patriotismus, aufs engste verknüpft mit treuer Liebe zum angestammten Volksthum, gibt uns sichere Gewähr, daß Cilli wachsen, gedeihen und deutsch sein wird — wie heute, so immerdar.

### Amschan.

**Cilli und Gottschee.** Zu dem Berichte über das Fest in Gottschee wird noch nachgetragen, daß der Trinkspruch auf die Stadt Cilli, welchen Herr Dr. Stepischnegg in

gewordene Verbrechergeschichte verwickelt gewesen und schuldbar erklärt worden. Daraus war auch für seine Frau das gesetzliche Recht hervorgegangen, sofort ihre eheliche Verbindung mit ihm aufzulösen. Er war bald nach seiner Verurtheilung gestorben und sein schriftlicher Nachlaß in den Besitz des Professors Santor übergingen. Daraus hatte nun Kornelie alles zusammengestellt, was die Täuschung bewirken konnte, daß die Mutter Bergenstamms, als sie Philipp das Leben gab, mit Professor Santor vermählt gewesen wäre.

Verschiedenartig war die Wirkung dieser Gründungen. Wehrend vorläufig die Hände seiner Frau, zeigte sich überschwenglich beglückt und verrückt, daß nur die Anwesenheit eines dritten ihn hinzuholte, Kornelie zu Füßen zu sinken und gewissermaßen ihre Verzeihung zu ersuchen. Bergenstamm hingegen blieb lange schweigend in sich versunken, und ein eigentümlicher Seelenprozeß schien in ihm vorgegangen zu sein, ehe er es über sich brachte, Kornelie die Hand zu reichen mit den Worten: Meine Schwester! Ein Zweifel lag ihm um so weniger nahe, als er sich der pietätvollen Ausflüsterungen seiner Mutter über Professor Santor erinnerte und die Briefe, voll von Klagen und Vorwürfen, nur momentanen Aufwallungen entsprungen seim konnten.

Man sprach lange von vergangenen Zeiten und künftigen Lebensgestaltungen, und Bergen-

längerer Rede beantwortete, von Herrn Dr. Emil Burger, f. f. Notar in Gottschee, welcher längere Zeit in Cilli gelebt hat und dessen Gemalin eine Cillierin ist, in wärmster und herzlichster Weise ausgebracht wurde, sowie daß beim Commerfe noch die Herren: O.-L. G.-R. Brunner und Gymnasial-Director Knapp aus Gottschee, Dr. Binder und Dzimsky aus Laibach sehr beißig aufgenommene Reden hielten.

**Das Cillier Programm** gibt der Deutschen Zeitung immer wieder zu Grüterungen Stoff. Im Morgenblatt vom Donnerstag heißt es: Das Cillier Programm, nicht das Programm von dem Alspendeutschthum und von einem zweckmäßigen Föderalismus, und was von den unverbesserlichen Sonderbündlern sonst noch ausgeheckt wird, wird den Erfolg für sich haben, in der Steiermark und andernärts.

**Im Wiener Gemeinderath** steht eine Kriege bevor. Der Bürgermeister Priz ist bei Abstimmung über eine Angelegenheit, für die er sich persönlich eingesetzt hatte, in der Minderheit geblieben. Daraus scheint hervorzugehen, daß der Bürgermeister auch bei seinen Parteigenossen nicht unbedingtes Vertrauen genügt.

**Die mährischen Eschen**, die im Abgeordnetenhaus zehn Mitglieder zählen, lassen in den Zeitungen erklären, sie würden gegen den Ausnahmestandort sprechen und stimmen. Solange das Parlament nicht versammelt ist, erklären die Herren erfahrungsgemäß sehr viel; im Parlamente geben sie es dann billiger. Es sollte uns sehr wundern, wenn es diesmal nicht auch so wäre. Herr v. Meznik, dieser Getreue unter den Getreuen Taufes in Opposition gegen die Regierung! — das wäre in der That eine der heitersten Komödien, die je im österreichischen Abgeordnetenhaus aufgeführt wurden! Wird wohl noch rechtzeitig abgesagt werden, diese Komödie!

**Über das Wahlgesetz** eröffnet der Abg. Dr. Bärnreither eine Reihe von Aufsätzen in der Prager Bohemia. Der Verfasser spricht zunächst über die Nothwendigkeit einer Wahlreform. Die allgemeine Bildung habe sich ausgedehnt, die Verkehrsmitte und die industriellen Fortschritte drängen zur Reform. Wir haben einen geschlossenen Arbeitersstand, der volle Fähigung zum Mitreden in öffentlichen Angelegenheiten befindet und seine Ausübung vom Wahlrecht als Zurücksetzung empfindet. Seit Einführung der heutigen Wahlordnung, welche

stamm schied in scheinbar gelassener und freundlicher Stimmung, ohne jedoch das Gefühl einer familiären Anziehung gefunden haben. Vergebens kämpfte er gegen eine Empfindung bitterer Enttäuschung und Vereitelung, und unabsehbar schien dieser seltsame Gemütszustand in ihm fortdueren zu wollen, je mehr er von der unverträglichen Wahrheit des ihm neu aufgeschlossenen Verhältnisses zu Kornelie überzeugt war.

Es kommt ja wohl vor, daß die Stimme der Natur dem Bruder von selbst die Schwester und eine aufkeimende Leidenschaft noch im Entstehen in geschwisterlicher Liebe wandelt. Allein wo diese angebliche oder tatsächlich vorhandene Stimme der Natur fehlt und nur eine seltsame Zusammenfügung der Umstände plötzlich geziertisch eine Wandlung der Empfindungen erheischt, da folgt die innere Seele nicht willig den Forderungen des äußeren Lebens. Bergenstamm war Mann genug, nicht mit einer Miene, nicht mit dem Hauch eines halb unterdrückten Wortes die Pein zu verrathen, die ihn unausgesetzt erschütterte, und mit einer Art von Trug versuchte er die erwünschte Ruhe zu erzwingen, indem er Kornelie täglich aufsuchte und sich gewaltsam in den Grenzen einer geschwisterlichen Empfindung erhielt. Indessen wäre ohne eine neu eintretende Wendung dieser Kampf nicht ohne völlige Zerstörung des Beziehenden zu Ende gegangen.

auf der direkten Steuerleistung gründet, haben die indirekten Steuern große Bedeutung erlangt. Haushaltungen, die mit 600 bis 1200 Gulden bestritten werden, leisten 10 bis 17 Prozent davon an indirekter Steuer und überholen damit weitauß die 5 Gulden direkter Steuerleistung. Dr. Bärnreither beleuchtet sodann die Wahlverhältnisse und deren Entwicklung in andern Ländern und kommt zu dem Schlusse, daß aller Fortschritt, den auch wir erstreben, mit dem allgemeinen Wahlrecht nicht in einer notwendigen Verbindung stehe. Darum könne man dasselbe als ein unfehlbares politisches Arcanum nicht gelten lassen. Ein auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes gewähltes österreichisches Parlament würde unsere bestehenden Gegenseiter noch schärfer wiederspiegeln, als das heutige.

**Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.** Die Kreuzzeitung veröffentlicht den Wortlaut der kaiserlichen Cabinettsordre vom 21. April 1890 an Professor Schweninger worin der Letztere mit Rücksicht auf den lebendigen Anteil des deutschen Volkes, sowie aller Nationen der cultivierten Welt an der Gesundheit des Fürsten Bismarck und auf den besonderen Wunsch des Kaisers, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der so unermölich Verdiente um das Vaterland und das Haus Hohenzollern sich erworben hat, beauftragt wird, die ärztliche Behandlung des Fürsten weiter zu leiten und von Zeit zu Zeit über das Befinden des Fürsten an den Kaiser zu berichten.

### Ein Nationalitätengesetz und der Artikel XIX.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Mengler hielt am 2. d. M. in Jägerndorf eine Wählerversammlung ab. Er traf das Grundübel unserer staatlichen Zustände mit dem Worte: Das Verordnungswezen der Regierung auf dem Gebiete des Nationalitätenrechtes ist für die Regierung eine Art unermeßlichen Dispositionsfonds, über welchen sie nach Belieben verfügt.

Die Zusammensetzung Österreichs aus so zahlreichen Stämmen bildet eine Grundschwierigkeit für das Reich. Nachdem die Organisation des Staates und eine amärrhne Ausgestaltung desselben im Sinne westeuropäischer Civilisation durch die bestehende Verfassung auf eine längere Zeit hin erreicht war, haben sich gerade dadurch die Schwierigkeiten aus der Vielfältigkeit der Reichsbewohner erhöht. Die Verfassung hat die Regelung des Nationalitäten-Verhältnisses nicht gelöst, sie hat in dem viel missbrauchten Artikel XIX der Staatsgrundgesetze nur im Sinne der Gerechtigkeit Stellung genommen;

Kornelie hatte einen Sieg über die Leidenschaft errungen, ohne den beglückenden Triumph eines Siegers zu fühlen, und sie mußte sich sagen, daß ihre Ruhe und Befriedigung nur aus einem konsequenten Fortschreiten in derselben Richtung werden ermöglichen können. Dazu bot schon der nächste Tag die erste Gelegenheit als sich bei ihr Malwina in sehr aufgeregten Zustand einfand.

Zweifach, sagte das junge Mädchen, bin ich gequält, und wenn da mir nicht beisteht, so muß ich rein verzweifeln.

Kornelie erfuhr nun, daß der gefährlich erkrankte Tröster Frescolo Malwina hatte zu sich bitten lassen, um nichts geringeres vor ihr zu verlangen als einen Schwur, daß sie unter allen Umständen seinen Neffen Camillo Pudding heiraten werde.

Und das ist dir unmöglich gewesen? fragte Kornelie.

Ich habe ausweichend geantwortet, erwiderte das Mädchen mit Thränen des Zornes in den Augen, weil ich einem Sterbenden nicht rund Nein sagen wollte, und habe versprochen, in dieser Sache noch einmal zu kommen. Aber unmöglich!

(Schluß folgt.)

sie hat sich aber nicht dahin ausgesprochen, daß die Regierung aus freiem Ermeessen darüber verfügen soll; sie hat der Regierung nicht jenen unumstößlichen Dispositionsfond zur Verfügung gestellt, aus welchem die Regierung seither in unverantwortlicher Weise gehöpft hat. Der Artikel XIX ist nur eine Hinweisung auf eine künftige Lösung der Nationalitätenfrage; die Regierung hat in der Verföhnungsära so gehandelt, als ob in diesem Artikel XIX noch ein Zusatz stünde: Ueber die Anwendung des hier ausgesprochenen Grundsatzes verfügt die Regierung von Fall zu Fall nach freiem Ermeessen!

Das sieht nicht in diesem Artikel des Staatsgrundgesetzes, kann demselben auch gar nicht unterlegt werden, und Dr. Menger bewirte mit Recht: Die Regierung kann keinen Kreuzer Stempel erheben, der ihr nicht bewilligt ist, an dem Sprachenrechte jedoch kann sie — allerdings nur nach der heutigen Uebung — nach Gutdünken feststellen und ändern, obwohl es sich da um unvergleichliche ideale Werte für Millionen handelt.

Dass solche Umstände, für das Nationalitätenwesen nach einer gesetzlichen Ordnung schreien, bedarf nach den Jahren der Verföhnungsära wahrlich keiner Begründung. Wie in diesen Jahren die Regierung mit ihrem unermesslichen Dispositionsfond vorgegangen ist, wie damit der Heißhunger der Nationalitäten und schließlich der gegenseitige Hass genährt wurde; wie dieses Vorgehen einerseits Byzantismus, auf der anderen Gewaltthätigkeit und Hochverrat zur Folge hatte; wie alle ehrlichen Versuche, in dieser Frage Ordnung zu schaffen, von der Regierung vereitelt wurden — das Alles ist bekannt. Die Verföhnungsära war die Einnahme einer Regelung der Nationalitätenfrage.

Das Nationalitätengezetz ist für die Errichtung Österreichs ebenso unerlässlich, wie es seinerzeit die Verfassungsgesetze waren; und der Tag, an welchem das Nationalitätengezetz verkündet wird, hat Aussicht ebenso lapidar in der österreichischen Geschichte dazustehen, wie der Tag, an welchem die Februar-Verfassung verkündet oder jener, an welchem der Ausgleich mit Ungarn vollzogen wurde. Mit dem Nationalitätengezetz werden wir in Österreich ein neues Staatsgrundgesetz empfangen, von ebensolcher Bedeutung wie die bestehenden. Und wie für die Einhaltung der letzteren besondere Gerichtshäuse aufgestellt werden, so wird auch das Staatsgrundgesetz über die Nationalitätenfrage einen eigenen Gerichtshof erfordern. Herr Dr. Menger verlangt einen besonderen Nationalitäten-Gerichtshof zur Entscheidung über nationale Streitfragen auf Grund des Nationalitätengezesses, da wir die Erfahrung für Österreich und für andere Länder gemacht haben, daß auch sorgsam verfaßte Gesetze in der Praxis sehr verschieden aufgefaßt werden. Wenn irgendwo, so haben wir diese Erfahrung an dem Artikel XIX der Staatsgrundgesetze gemacht!

### Gilli'sche Gemeinderath.

Am Freitag hielt der Gemeinderath von Gilli unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Stiger eine Sitzung ab.

Unter den Eintäufeln befindet sich eine Bußdrift vom neuen Pächter des Kaffee Pratter, der um verschiedene Adaptierungen bittet. Das Gesuch wird dem Sonderausschuss zugewiesen, der sich mit den Angelegenheiten des Guggenmoschen Hauses zu befassen hat.

Der städtische Musikverein richtet eine von sämtlichen Mitgliedern der Vereinsleitung unterzeichnete Denkschrift an den Gemeinderath, worin ausgeführt wird, daß der Musikverein ausgiebiger Unterstützung dringend bedürfe. Der Gemeinderath möge dahin trachten, daß dem Verein zahlreiche unterstützende Mitglieder beitreten, und womöglich einen bestimmten Jahreszuschuß gewähren.

Herr Bürgermeister Jul. Ratusch, als Obmann des Finanzausschusses, führt aus, in dieser Angelegenheit seien nicht nur finanzielle

sondern auch künstlerische Fragen zu erwägen. Deshalb möge das Gesuch einem Sonderausschuss zur Prüfung übergeben werden, für welchen er folgende Herren Gemeinderäthe in Vorschlag bringt: Dr. Sajoviz, Dr. Schurbi, F. Matthes, A. Walland und Josef Ratusch. (Angenommen).

Der Landesausschuss erklärt in einem Grifl an den Gemeinderath, daß die von Franz Loufar und Genossen wegen einer Ehrengabe erhobene Beschwerde als vollständig unbegründet zurückzuweisen sei. Unterzeichnet ist diese Bußschrift vom Landeshauptmann Grafen Wurmbrand.

Zur Tagesordnung übergehend, erhielt der Vorsitzende dem Obmann des Rechtsausschusses, Herrn Dr. Sajoviz, das Wort. Derselbe beantragt, die Bewerbung des Herrn Dr. Fejencsik um die leitende Stelle am Krankenhaus zu befürworten. (Einstimmig angenommen.)

Ueber ein Baugesuch, der Posojilnica behält sich der Berichterstatter seine Mittheilungen für die vertrauliche Sitzung vor.

Da andere Bauangelegenheiten damit im Zusammenhang stehen, muß auch der Obmann des Bau-Ausschusses, Herr GR. Matthes die Berichterstattung über den nächsten Punkt der Tagesordnung für die vertrauliche Sitzung aufschieben.

Die Angelegenheit einer eisernen Sambrücke wird verschoben, da durch die Wiederherstellung der hölzernen Kapuzinerbrücke vorläufig kein Bedürfnis besteht.

Die Neuconstruction des Mauthhauses an der Laibacherstraße wird vorläufig nicht ausgeführt, weil die Mauth ohnehin verlegt werden dürfte.

Die Umwandlung der Holz- und Kohlenniederlage des Rathauses in ein Stadigebäude würde nach dem Voranschlage 700 Gulden kosten. Deshalb beantragt der Berichterstatter, man möge die Arbeiten von dem städtischen Dekonomen durchführen lassen, was etwa 200 Gulden kosten dürfte. (Angenommen.)

Infolge einer Sanitätsrevision wird beschlossen, für die Aborten im Rathause jogleich Dünftschläuche anzuschaffen.

Eine Eingabe des Bürgermeisters von Mürzzuschlag ist gegenstandslos geworden.

Als Obmann des Finanzausschusses berichtet Herr Bürgermeister Jul. Ratusch über das Gesuch verschiedener Hausbesitzer in der Gartengasse (der Herren Sammarutti, Strauß, Doliner, Basch) wegen Beleuchtung und Ausbau der Straße. Die Beleuchtungsfrage wird baldigst von der Sparcassabirection berathen und erledigt werden. Der Ausbau der Straße sei wünschenswert. Die Börgärten hätten zu verschwinden. Der Finanzausschuss beantragt somit: der Bau einer Brücke und die Herstellung einer Straße seien grundsätzlich zu beschließen; dagegen solle die Verlängerung der Straße davon abhängig gemacht werden, daß vorher die Abtrennung des nothwendigen Straßentheiles erwirkt werde.

Herr GR. Radakowits fragt, warum diese Beschlüsse heute schon gefaßt werden sollen; worauf Herr Bürgermeister Ratusch erwidert, es handle sich lediglich um die Ausführung eines uralten Planes.

Herr GR. Marek meint, man solle vorerst trachten, den nothwendigen Grabtheil von der Nachbargemeinde in unser Gemeindegebiet einzubeziehen. Im Übrigen sei die Angelegenheit dem Bauausschuss zuzuwenden.

Schließlich wird der Antrag des Herrn Marek abgelehnt, und die Anträge des Finanzausschusses werden angenommen.

In sehr gewissenhafter Weise berichtet Herr GR. Altziebler über die Angelegenheit der Fleischbeschau, indem er zahlreiche Verordnungen und Landesgesetze zur Verleihung bringt.

Herr Dr. Schurbi spricht dem Berichterstatter für die aufgewendete Mühe Dank und Anerkennung aus, beantragt aber zur näheren Prüfung der Angelegenheit die Einsetzung einer Commission, der auch ein Rechtskundiger zugetragen werden solle.

Herr GR. Marek erklärt, der Gemeinderath könnte wohl über einzelne Punkte sofort schließen.

Es wird jedoch auf Antrag des Herrn Dr. Schurbi eine Commission gewählt, bestehend aus den Mitgliedern der fünften Section, Herrn Dr. Sajoviz und Herrn GR. Fritz Matthes.

Auf Anregung des Herrn Vicebürgermeisters Jul. Ratusch wird auch der Antragsteller (Herr Dr. Schurbi) der Commission beigezogen.

Als Obmann des Mauthausschusses, beantragt Herr GR. Pallot ein Gesuch des Herrn Johann Radai abzuweisen. (Geschieht.)

Der Vorsitzende schließt die öffentliche Sitzung, welcher eine vertrauliche nachfolgt.

### Aus Stadt und Land.

Gilli, 7. am October 1893.

**Gilli eine Villenstadt.** Seit zehn Jahren kommt ein warmer Freund unserer schönen Stadt alljährlich nach Gilli, um sich im Sammbade zu erquicken und die Naturschönheiten der Umgebung zu genießen. Er hat die nunmehr stolzesten Neubauten der Stadt entstehen sehen: das Sparcassagebäude, die Häuser nächst der Kapuzinerbrücke am Quai, den Bauhof und seine Gefährten auf der Ringstraße, die neuen Häuser in der Carolinengasse, Grazergasse und Hermannsgasse u. s. w. Alle schöne Stadthäuser, wie sie auch Graz oder Wien oder irgend eine Großstadt zieren würden. Dennoch wollte unserem Sommergäst nicht recht froh zu Muthe werden bei all dem Aufschwung. Mit besinnlichen Herzen wandelte er in der Sommersfrische zwischen den das Licht stark reflectierenden weißen Steinmauern, und seufzend kam die Anerkennung heraus: Ja, das liebe Gilli entwickelt sich zur Großstadt! Er rannte spornstreichs auf die Kapuzinerbrücke, um sein Herzleid über die stetige Verwandlung seiner lieben Sommersfrische in Großstadtformen durch den Anblick der Samm zu lindern. Da glänzte ihm die neue Villa auf dem Ostabhang des Nicolaiberges entgegen: Statlich und geschmackvoll, auf lustiger Höhe. Das reizende Haus stand bei näherer Betrachtung den begeisterten Besuch des sachverständigen Besuchers, welcher der Lände viel gesehen hat. Was aber aus den Fenstern dieser Villa an Aussicht zu sehen ist, übertraf Alles, was er je an dem Besten allerwärts erspäht. Von den Sammthal-Alpen bis nach Steinbrück — das ganze Gebiet der Samm, und stromous, stromabwärts Schönheit und Lieblichkeit allüberall! Und nun versicherte der Bielergeist: Kein zweiter Ort in Mitteleuropa sei so von der Natur dazu geschaffen, eine Villenstadt zu werden im Style Wiessbaden oder Baden-Baden, wie unser liebes Gilli. Sammaufwärts müßten Villen entstehen, am linken Ufer bis an den Sammhof, (Die Pläne zur Verbauung der sogenannten Insel liegen dem Gemeinderath schon vor. D. Schriftl.), am rechten oberhalb der Seelquelle, ähnlich der des Nicolaiberges. Villen auch ins Thal oberhalb des Felsenkellers, gegen den Marouscheggwald. Und Gärten um jede Villa, Alleen in die Straßen, wie es überall in den deutschen Städten Sitte ist: in Karlsruhe und Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt u. s. w., auf daß Gilli, der Sonnenliebling an der Samm eine Bade- und Villenstadt werde gleich Hamburg oder Wiesbaden: reich, vielbesucht und glänzend, und tausendmal schöner im Glanz seiner wärmeren Sonne, im Rahmen seiner edelsteinigen Berge und seines einzigen unvergleichlichen Grüns.

**Kaisereier in den Volksschulen.**

Wir erhalten folgenden Bericht: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Joseph I. wurde für die städtischen Volksschulen der übliche Festgottesdienst vom hochw. Herrn Jos. Attendorfer in der Deutschen Kirche abgehalten. Die Schülerinnen des Fortbildungskurses und jene der fünften Classe (70 an der Zahl) sangen unter der Leitung des Oberlehrers Weiß das vollständige Haydnische Am, "Hier liegt", das Danklied "Großer Gott" und die Volkshymne zur Freude der zahlreichen Festteilnehmer in exakter und anerkennenswerter Weise. Es sei noch bemerkt, daß diesem Festgottesdienst auch die Landesbürger schule und das Institut Hausenbüchl beigezogen, während die Schulen der Umgebung von Tilli an dem zu gleicher Zeit in der Stadtpfarrkirche stattgefundenen Pontificalamte teilgenommen haben.

**Appellverhandlung.** Wie in Nr. 69 berichtet wurde, hatten sich im August d. J. der Herausgeber der Deutschen Wacht, der verantwortliche Schriftleiter und die Inhaberin unserer Druckerei zu verantworten: die letzteren, weil der Staatsanwalt behauptet hatte, daß er die Pflichtexemplare von Schulprogrammen und diejenigen unserer landwirtschaftlichen Monatshefte nicht regelmäßig erhalten habe und weil die Anzeige der durch diese Monatsbeilage bedingten Programmweiterleitung unseres Blattes unterblieben sei. Der Herausgeber, der nur wegen der leidenschaftlichen Vertheidigung angeklagt war, wurde — ebenso wie die Besitzerin unserer Druckerei — vom Einzelrichter freigesprochen, während der Druckereileiter zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde, wogegen sowohl der staatsanwaltschaftliche Funktionär, als auch der Druckereileiter die Verurteilung annahmen. Am 5. Oktober fand nun die Appellverhandlung statt, wobei Herr L.G.R. Dr. v. Wurmser den Vorsitz führte und Herr Staatsanwalt Dr. Gall die Anklage vertrat. Der Gerichtshof mußte sich jedoch nach eingehender Beratung den Ausführungen unseres Vertreters, Herrn Dr. Kovatschitsch anschließen und nicht nur den bezüglich des Herausgebers und der Druckereibesitzerin gefallenen Freispruch bestätigen, sondern auch gegenüber dem verantwortlichen Schriftleiter mit einem freisprechenden Urteil vorgehen. Somit wurde der Verurteilung des Druckereileiters Folge gegeben; die des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs dagegen wurde zurückgewiesen.

**Für den Verschönerungsverein** hat Herr Warmuth seiner Verwaltung einen Gulden als Ertrag einer Wette bzgsw. einer Billard-Partie übergeben. Es wäre wünschenswert, daß dieses Beispiel recht zahlreiche Nachahmer finde.

**Gegen Verbrennung der Haut.**

Man schabe gewöhnliche Haussseife, mache mit etwas Wasser einen Brei davon, streiche ihn dick auf Leinwand und bedecke die Brandwunde damit. Der Schmerz wird sehr bald nachlassen. Kommt er wieder, so wird der Verbund erneuert. Dieses einfache Hausmittel ist in den meisten Fällen zur vollständigen Heilung ausreichend. Gelegentlich angewendet, verhindert es auch die Blasenbildung. Ist die Verbrennung tiefer, ist ein großer Theil des Hautgewebes zerstört, so legt man der Seife etwas Arnitincur zu. — Wenn es gilt, rösch ein Mittel gegen Brandwunden zu ergreifen, so wähle man Petroleum. Solches ist fast in jedem Haushalte zur Hand. Da erst jüngst zwei Kinder in Tilli durch Brandwunden in Lebensgefahr gerieten, halten wir es für wichtig, dieses bewährte Hausmittel bekannt zu geben. Arge Brandwunden, rechtzeitig mit Petroleum überschüttet, lassen kaum sichtbare Narben zurück.

**Bad Neubau.** Die letzte Cursite weist 1156 Personen aus, darunter mehrere aus Tilli. Über 7 Tage hielten sich 758, unter 7 Tagen 398 Personen auf. Von den 1156 Gästen waren aus Steiermark 376; Nieder-Oesterreich 230; Ober-Oesterreich 2; Salzburg 2; Kärnten

20; Krain 20; Triest und Littoral 98; Böhmen 27; Mähren 3; Schlesien 1; Tirol 1; Galizien 5; Dalmatien 4; Ungarn und Siebenbürgen 197; Croatiens und Slavonien 120; Bosnien und Herzegowina 10; Deutschland 17; Frankreich 2; Russland 2; Serbien 6; Holland 1; England 1; Griechenland 2.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 8. Oktober: Götz, Bez. Leoben, J. u. B. — Gschaidt, Bez. Umgeb., Graz, J. — Kalwang, Bez. Mautern, J. — Nestelbach, Bez. Umgeb. Graz, J. Am 9. October: Aufenholz, Bez. Hartberg, J. u. B. — Gamisch, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Gnas, Bez. Feldbach, J. u. B. — Kalwang, Bez. Mautern, B. — Liezen, J. u. B. — Oplotnitz, Bez. Gonobitz, J. u. B. — Turnau, Bez. Aflenz, J. u. B. — Wolfsberg, Bez. Wildon, J. u. B. Am 10. October: Aflenz, B. — Feldbach B. — Fürstenfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — Mülln, Bez. Neumarkt, B. — Sigmühle, Bez. Gröbing, Pferdemarkt — Trieben, Bez. Rottenmann, J. u. B. Am 11. October: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichplatz, Krautmarkt am Lendplatz. — Pettau, Wochenmarkt. — Teufenbach, Bez. Neumarkt, J. u. B.

**Ausklärung.** Von der Firma M. Weiss erhalten wir nachstehende Zuschrift: Das Gericht, daß ich mein Geschäft in Tilli aufasse, ist nun ab; dasselbe wurde nur in böswilliger Absicht, um mein Geschäft zu schädigen, von lügenhaften Leuten verbreitet. Ich werde mein Geschäft, wie bisher, am biesigen Platze fortführen und bitte meine P. L. Kunden, sich von diesen lügenhaften Neuheiten nicht täuschen zu lassen. Beweise gleichzeitig auf den heutigen Angelegenheit.

**Vereinsnachrichten.**

**Deutscher Schulverein.** Wien, 5. Oktober. In der Ausschusssitzung vom 3. Oktober wurde der Frauen- und Mädchenortsguppe Braunau i/B. der Mädchenortsguppe Brünn, den Ortsgruppen Eberndorf, Brüx, Gleisdorf, Hanraun, M.-Christau und Auffig für verschiedene Veranstaltungen und Spenden, der Stadtgemeinde, sowie der Spar- und Vorschufcaß in Brüx, dem Sängerbund Luna in Brüx, dem deutschen Fortbildungverein in Smichow, dem Gefangen- und Musikvereine Orpheus in Braunau i/B., dem dramatischen Club in Wandsdorf, dem Weidlinger Club in Weidling bei Wien, der Schützenfahrt in Auffig und endlich den Herren Moritz Kobmann in Troppau und Max Schaffner in Auffig für Spenden der Dank ausgesprochen. Der Stadtvertretung Sandau wurde anlässlich des Ablebens ihres Bürgermeisters A. Grötschel das Beileid ausgedrückt. Der Bericht des Referenten Dr. Steinwender über den Ortsgruppentag in Wölfermarkt, sowie jener des Prof. Dr. v. Kraus über seine Reise nach Eisenberg a.M. wurde zur Kenntnis genommen und hierauf Bauangelegenheiten von Jablonetz, Schulangelegenheiten von Neu-Bistrik berathen. Der Schule in Görz wurde eine Subvention und dem Gymnasium in Göttlichee ein Beitrag für den Musikunterricht bewilligt und schließlich Angelegenheiten der Vereinsanstalten in B.-Schumburg, B.-Trübau, Deutsch-Beneschau, Drslavitz, Kapplitz, Königgrätz, Kriegern, Leifers, Lipniš, Lundenburg, Maierle, Prachatic, Puhlitz und Wranowa erledigt.

**Das Jubelfest des Wiener Männergesangsvereines** war heute in Wien gefeiert. Fast alle deutschen Städte, Ungarn, Böhmen und die Herzegowina, auch mehrere Städte Amerikas sind dabei vertreten. Prächtige Gesichte überreichten: die ausübenden und diebeitragenden Mitglieder des Vereines, die Gesangvereine Wiens, die Damen des Singvereines, die Städte Klagenfurt und Salzburg und die auswärtigen Gesangvereine. Heute abends ist großer Empfang im Rathause, Sonntag abends Commers im

Sophien-Saal. Der bereits erschienenen Verungeschichte des Jubelvereines ist nun die eigentliche Zeitschrift gefolgt. Sie trägt den Titel: Fünzig Jahr in Lied und That. Der Verfasser, der Schriftsteller Oskar Teuber, gibt in diesem Ehrenbuche eine knappe Darstellung des Werders und Wachens des Vereines, seiner Erfolge daheim und seiner Triumphzüge auswärts. Es freut uns, in dem Büchlein auch die nationale Seite angeklungen zu finden. Es heißt unter Anderem: Deutsch ist die Kunst unseres Sängerthums; im Boden des deutschen Volks- thums wurzeln die innigen Herzensbündnisse, welche sangesfreche Männer geschlossen zur Pflege eines Liedes, dessen Worte die Sprache der Seele bedeuten. Und Blut von dem Blute des deutschen Sängerthums glühte in dem Vereine der Wiener Sänger, seit er geschaffen worden war.

**Zum Schwurgericht.**

Tilli, am 1. October.

**Freispruch.** Unter dem Vorläufe des Herrn L.-G.-R. Rattet fand am 29. September d. J. die Schwurgerichtsverhandlung gegen Anton Kaiser wegen Verbrechens nach § 127, St.-G. statt. Der tatsächlich vollkommen geständige Angeklagte wurde im Sinne der Ausführungen des Vertheidigers Dr. Stepitscheg nach dem einstimmigen Wahrspruch der Geschworenen freigesprochen.

Tilli, am 4. October 1893.

**Arge Rauerei.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Reitter, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Remanić, Vertheidiger Herr Dr. Babnik.

Bei einer am 15. August d. J. Nachmittags in Seitendorf zwischen Burghen aus den Gemeinden Ober- und Unteraubling stattfindenden Rauerei wurde der Bursche Josef Demazi getötet. Drei Verleger wurden an der Leiche des selben vorgefunden und zwar waren diejenigen absolut tödlich, welche ihm der 22 Jahre alte Knecht Johann Wesjak aus Unteraubling beigebracht hatte, was derselbe anfänglich zugab, später jedoch widerruf. Allein durch Erhebungen und Zeugenaussagen wurde er der That genügend überwiesen und sonach über Wahrspruch der Geschworenen wegen des Verbrechens des Totschlagens zum schweren Kerker in der Dauer von 5 Jahren, verschärft mit einmal Fäten alle Monate und einmal im Jahre Dunkelhaft und hartem Lager, verurtheilt.

Tilli, am 5. October 1893.

**Todesurtheil.** Vorsitzender Herr K.-G.-P. Dr. Gertscher, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Trenz, Vertheidiger Herr Dr. Filipic.

Der 21 Jahre alte Grundbesitzersohn Josef Poček aus Thiergarten begte gegen seinen Altersgenossen Johann Predanic, der seit der Schulzeit hier einen Haß, welcher sich auch nicht legen wollte, als er nach mehrjähriger Abwesenheit von der Heimat wieder in dieselbe zurückgekehrt war, trotzdem ihm sein gesegneter Schulkamerad auswich und gar keinen Anlaß dazu bot... Es war am 20. August d. J., als Hirtenknaben auf einer Weide, nächst dem Thiergarten, ein Feuer anzündeten und Kulturuz wüsteten. Dazu kamen die Grundbesitzersöhne Franz Novak und Johann Predanic, um nachzuschauen, von wem sie den Kulturuz genommen hatten; dann segten sie sich auch zum Feuer, an welchem ihnen gegenüber Josef Poček stand und an dem Gespräch nicht teilnahm. Plötzlich stieß er drohende Worte aus, trat einen Schritt auf Predanic zu und feuerte mit den Worten "le mas gegen dessen Brust einen Revolverschuß ab. Der Gestraffte stürzte mit einem Schrei zu Boden und war sofort tot. Trotz der verschiedenen Ausschüsse, welche seine That abschwächen sollten, wurde er derselben, sowie der Richter, seinen von ihm gehassten ehemaligen Schul-

Kameraden unter allen Umständen einmal zu töten überwiegen — und über Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Josef Boček wegen des Verbrechens des Mordmordes zum Tode durch den Straang.

### Vom Bezirksgerichte.

Über Erüchten des Herrn Dr. August Schurbi, als Vertreter des biegsigen Tischlermeisters Herrn Martin Urschlo, berichten wir, daß die zwischen dem Letzteren als Kläger und Herren Albert Ritscha, Depositeur der Farbacher Bierbrauerei als Geplagtem bei Gericht anhängig gewesene Angelegenheit durch die seitens des Geplagten in unserer letzten Nummer besorgte Einschaltung nachstehender Erklärung:

Ich gefertigter Albert Ritscha erkläre hiermit, daß ich mit der von mir in der Feuerwehrfest-Comiteestellung vom 16. August d. J. nach Bekanntgabe der Einnahme bei der Rollbahn gemachten Aeußerung: "Das ist ein öffentlicher Betrug" in keiner wie immer gearteten Weise den mit der Cassierung betraut gewesenen Herren Martin Urschlo in Verbindung zu bringen beabsichtigte, zumal ich nicht den mindesten Grund habe, in die korrekte Gelbgabeprüfung des Herrn Martin Urschlo irgend einen Zweifel zu legen. Albert Ritscha, m. p. ausgetragen erscheint.

Herr Dr. August Schurbi motiviert sein diesfälliges Erüchten damit, daß die Form der Einschaltung obiger Erklärung einerseits nicht den Ausgleichsverabredungen entspreche, abgesehen davon aber keineswegs die für in Zeitungen zu veröffentlichten Ehrenersklärungen allgemein gebräuchliche Form trage.

### Kunst, Schriftthum, Bühne.

*Das geheime Goldland*, Roman von Maurus Jókai. (Mannheim, Druck und Verlag von J. Bensheimer 1893. Preis 4 Mark.) — Im Herbst dieses Jahres feiert Maurus Jókai, der berühmteste ungarische, zugleich einer der bedeutendsten Schriftsteller der Welt, sein 50jähriges Schriftsteller-Jubiläum. Ein besonderes Interesse wird man daher gewiß überall, wo man Jókais schier unerhörliche Muße verehrt, schätzt und liebt, seiner jüngsten Schöpfung, dem wieder so vorzüglich gelungenen neuesten Romane: *Das geheime*

*Goldland* entgegenbringen. Obgleich Maurus Jókai bereits mehr als 200 Bände verfaßt hat, so ist dennoch seine reiche Phantasie durchaus nicht erschöpft! Im Gegenteil: frischer als je quillt sein dichterischer Vorn und erfreut immer wieder von neuem seine Anhängerhaat. Ein Zug zum Geheimnisvollen, Romantischen und Mystischen beherrscht Jókais Erzählungen, und voll Begeisterung folgt der Leser diesem Autor, der ihn immer wieder aufs Neue zu seinem Versteht. Welche Fülle von literarischen Genüssen birgt denn nun auch *Das geheime Goldland!* Der russische Oberst Oleg Numin, durch Verbürgungen in Ungnade gefallen und seiner militärischen Ehren entkleidet, bekommt als eine Art Strafe die schwierige, bis jetzt von Niemand gelöste Aufgabe, die Goldbergwerke des Kaukasus aufzufinden. Im Falle des Gelingens dieses seines Unternehmens ist ihm die vollständige Rehabilitierung, sowie die Befreiung seiner nach Sibirien verbannten Eltern und seiner Schwester und ebenso ein Gouverneurenposten zugesichert.

In der Kleidung eines Tschakassen, begleitet von einem ortskundigen Eingeborenen, zieht nunmehr der hohe Officier nach dem fremden Lande, dessen Goldbergen er nachspüren soll. Er hat natürlich tausendlei Abenteuer und Gefahren zu bestehen, die er mit Muß und Ausdauer, Tapferkeit und Klugheit überwindet. Vorwärts lautet seine Parole, denn er sucht ans Ziel zu gelangen um jeden Preis. Da stirbt der Gefährte an einer bösen Seuche, der auch er selbst bald erlegen wäre, würde nicht der Zufall ihm eine Rettung in der Gestalt eines heldenmütigen Mädchens gesandt haben, die von jetzt ab seine Schritte leitet, seine Führerin wird, und ihm durch ihre Ortskenntnis die weiteren so beschwerlichen Wanderungen durch die Wildnis und über die hohen Gebirge erleichtert. Izmene ist die Tochter eines jener barbarischen Volksstämme, welche hiezu ausgewählte Mädchen durch Selbststümmerung zu Heiligen machen. Auch Izmene soll gesperrt werden; Numinus Daseinsentreten errettet sie vor dem schrecklichen Schiß. Weibe entgleiten, und die liebliche Jungfrau wird nun die Begleiterin des Troubadours. Wohlerfahrene in der Helden-geschichte des Landes, geschickt als Tänzerin und Sängerin leistet sie Numin die besten Dienste, auch sind ihr jene entfernten Landstriche bekannt, wo Goldbergen vorhanden sind; er hofft also zwiespältig, durch das klugen Mädchens Hilfe glücklich sein Ziel zu erreichen. Die seltene Dankbarkeit und aufopfernde Treue Izmenes schreit vor nichts zurück;

sie schließt sich sogar der schauerlichen Secte der Stummen an, welche die Goldstädte bewachen, um so den Schlüssel des Geheimnisses in Numinis Hände zu liefern. Wirklich bringt ihm dann auch nach Abschluß von wenigen Monaten seine Gefährte die entglittigen Beweise, daß er das kaukasische Eldorado richtig aufgefunden habe. Der Rückkehr in die Heimat steht nun nichts mehr im Wege, und voll froher Hoffnungen macht sich das Paar auf den Rückweg. Im kaukasischen Urwald, in einer versunkenen Totenstadt aber finden die Lieben den Tod. Ungehörige Wasserfluthen begraben Numin und Izmene und mit ihnen das so schwierig entdeckte Geheimnis. Nach wie vor suchen die Russen die kaukasischen Goldniederlassungen, aber es fehlt kein Abgesandter je zurück! H. v. R.

Für die Jugend besteht *Wölfe* Illustrirte Monatschrift zur Bildung und Belehrung. Herausgegeben von den Volksschulverein F. Mariner und K. Hiller. Die hübsch ausgestatteten Heften enthalten auf 20 Seiten mustergültige Gedichte, Beschreibungen, Belehrungen, Scherze, Rätsel. Namentlich sind wegen ihres gemüthsbildenden Einflusses zahlreiche Erzählungen aus der Feder bekannter Schriftsteller zu erwähnen, wie Cappeller, B. Bogler, Konrad Etel, Adolf Frankl, Frauengräber, Freudenthaler, G. Haufe, Krahnigg, Kristufel, Liss, Karl Wolf, sowie der beiden Herausgeber. Wer seinen Kindern Liebe zur Schule und zum Lehrer, Liebe zur Natur und zur Menschheit einspielen will, kann ihnen keinen besseren Leitfaden bieten. Der ganze Jahrgang kostet in Österreich-Ungarn 1 Gulden. Der gleiche (1892) eignet sich in hübschem Rahmen besonders als Geschenk und kostet postfrei 1 Gulden 25 Kreuzer. Bestellungen sind an den Verlag in Wien zu richten, wo auch Probehefte zu beziehen sind.

Sämtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musiken-Handlung Fritz Rassau in Cilli.

### Briefkasten.

*Warnung!* Gewiß werden wir mit Vergnügen bereit sein, Ihre Offenbarungen über den vermeintlichen Schwindler abzudrucken, sobald Sie den Platz finden — wenigstens uns gegenüber — mit Ihren Namen dafür einzutreten. Ein gebrücktes Kundschein, dem jede Unterschrift fehlt, kann selbsterklärend nicht berücksichtigt werden.

Dieser aber sah sie nicht, seine Blicke hatten rasch das Zimmer durchsogen und blieben wie verzückt an dem jungen Mädchen haften.

Die Gräfin bemerkte es, und ihr Bon steigerte sich durch die Wahrnehmung, daß die schöne Bürgers Tochter auch auf den jungen Grafen einen tiefen Eindruck gemacht hatte.

Will mein verehrter Schwager ebenfalls nach dem kranken Sternan sehn? fragte die Gräfin etwas ironisch.

Der Graf blickte erstaunt nach der Sprecherin. Es war ihm augenblicklich klar, daß er ihr gegenüber seine Liebe vertrauen hatte, und dies war ihm peinlich.

Die Gräfin fuhr in demselben ironischen Tone fort: Mein lieber Johannes, warum erschrecken Sie denn? Vor mir brauchen Sie sich nicht zu fürchten! Ich wünsche Ihnen die beste Unterhaltung! Und sie entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung.

Hätte man dem Grafen plötzlich einen Schlag versetzt, er wäre nicht empört und zugleich fassungsloser gewesen. Er fühlte die Bosheit, die in den Worten der Gräfin lag, und mußte sich doch gestehen, daß er durch seinen Schrecken den Anlaß dazu gegeben habe. Dies machte den gewandten Weltmann von neuem verwirrt, unsicher als er deutlich erkannte, daß die ganze Scene den unangenehmsten Eindruck auf die Eltern hervorgerufen hatte.

Graf Johannes hätte in die Erde sinken mögen und er wechselte mehrmals die Farbe, als sei er bei einem großen Unrecht ergriffen worden. Endlich fühlte er sich soweit, zu fragen, ob er seinen kranken Freund sehen könne, und diese Erlaubnis wurde ihm kalt und förmlich erteilt (Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

### Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Derwall

Erst als er die Thüre des Krankenzimmers schloß, um den Kranken vor weiterer Aufregung zu wahren, sagte der alte Herr noch einmal: Sie scheinen nicht zu wissen, Frau Gräfin, wie schwer frank der Mann da drinnen ist. Er war, seit er hier ist, noch keinen Augenblick bei klarer Besinnung!

Und doch bat er mich erkannt und weiß, daß Eure Tochter schön ist — hätte die Gräfin gerne erwidert, allein sie sagte in etwas heimeligerem Tone: Ich halte vor Allem die Heilmeile ihres Sohnes nicht für die richtige. Er gibt dem Kranken kalte Aufschläge und gestattet ihm, zu trinken, was man doch streng vermeiden soll. Statt dessen sollte er ihn zur Ader lassen!

Mein Mann hat nach seiner neuen, von ihm selbst entdeckten Methode noch alle Kranken kuriert, sagte nun vom Fenster her Franzl, die Frau des Arztes. — Er wird auch diesen retten, seien Sie dessen versichert, Frau Gräfin. Vor Allem lassen Sie den Patienten hier, wenn er Ihnen wert ist. — Er kann nirgends besser gepflegt werden; sobald die größte Gefahr überstanden ist, soll er zu Ihnen hinüber gebracht werden!

Die Gräfin hatte indessen kaum gehört, was Franzl gesprochen, denn ihr Auge war auf eine in der That engelhafte Erscheinung gerichtet. Etwas so bestechend Schönes, das müste sie sich selbst sagen, hatte sie noch nie gesehn. Diese herrliche Gestalt, in einfachem, dunklem Gewande: welche Anmut und Hoheit lag in

diesem Wesen. Das holde Oval des bleichen Gesichtchens und die großen, schwarzen, sanften Augen mit dem unbeschreiblich anziehenden Blick, ja, das war eine seltene Schönheit — und diesen Engel hatte Sternan vor ihr, dem bösen Dämon, schützen wollen.

Wütende Eifersucht ergriff, wie mit Tigerkrallen ihr Herz. Sie hätte das Mädchen tödten mögen.

Die Reinheit und Hoheit eines anderen Weibes, wenn auch nur intuitiv, anerkennen zu müssen, war für die Gräfin demütigend, und sie hashte diejenigen, die sie achten sollte.

Sie selbst liebte den Mann, der da drinnen lag — daß man aber einen Kranken ohne persönliches Interesse so aufopfernd pflegen könne, war ihrem ganzen Empfinden und Denken nach ein Ding der Unmöglichkeit. Sie selbst würde sich schon für edel genug gehalten haben, wenn sie das Geld nicht geprägt hätte, den Kranken durch fromme Schwestern pflegen zu lassen.

Es unterlag für sie keinem Zweifel, daß die ganze Familie, welche das junge Mädchen zu vergöttern schien, um ihretwillen nun auch dem Offizier gewogen war.

Während ihr diese Gedanken mit blitzschnelle durch den Kopf fuhren, hatte sie sich auch schon überlegt, was du weiter zu thun sei. Sie lächelte wieder freundlich und herablassend und meinte, sie wolle also noch einige Tage abwarten, um die Resultate des Heilverfahrens zu erkennen. Man solle ihr indessen erlauben, zuweilen nach dem Kranken zu sehen.

Als sie sich zum Weggehen wandte, gieng die Thüre auf und sie erblickte zu ihrem Schrecken den Grafen Johannes, ihren Schwager.

**Ganz seid. bedruckte Soulards 85 kr.**

bis fl. 3.65 v. Meter — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gefleckt, farbiert, gewebt, Damask etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Denims etc.) — porto- und zollfrei. Muster umgebend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz, Seiden-Jahrschrift G. Hennberg (f. u. t. Hoff.), Büttel.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik — echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Andre-Romont, m. 2 od. 3. Silber, 10 fl. Nickel-Prima-Wacker fl. 2.25. Für Wiederwerk, per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preiscourant gratis bei J. KARECKER's Uhren-Exporthaus in LINZ. 69-4

**Tinct. capsici compos.****(Pain-Expeller),**

bereitet in Richter's Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Eintreffen sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke "Anter" als echt an. — Central-Verband: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

**MATTONI's  
GIESSHÜBLER****SAUERBRUNN**Reiner  
alkalischerbestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten.  
V. Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

*Letzter Monat*      *Letzter Monat*

# Jnnsbrucker Lose à 50 kr.

## Haupttreffer 50.000 Gulden

Lose à 50 kr. empfiehlt 968—12

„MERCUR“ Wechselstuben-Aktion-Gesellschaft WIEN. Wollzeile 10.

Die anerkannt billigsten  
**Brannweinkessel**  
sowie alle übrigen Gattungen  
**Kupferkessel**

bei Josef Kimmel, Kupferschmid,  
Radetzkystrasse Nr. 4, Graz. 987—4

**Theerschwefel-Seife**

von der Parfümerie Union, Berlin übertrifft in ihrer bekannten Wirkung alles bisher Dagewesene a Stück 40 kr. zu haben bei Franz Karbeutz in Cilli. 785—4

Indem ich heute das

**Café Pratter**

als mein Eigentum übernommen habe, gebe ich hiemit die Versicherung, dass ich stets bemüht sein werde, ein P. T. Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Anton Schneid,

Cafetier.

1054

Cilli, am 3. October 1893.

**!!! Billige böhmische Bettfedern !!!**

10 Pf. gute geschlossene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweisse daunenweiche geschlossen fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdauinen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweisse daunenweiche ungeschlossen fl. 12.—, 15.—, Dännen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30 per  $\frac{1}{2}$  Kilo. Steppdecken sehr gute fl. 2.20 aufwärts. Versandt franco per Nachnahme Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedict Sachsel**

(Klattau 134, Böhmen.) 855—20

**Daniel Rakusch**

Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

Aufsteiner Portland-  
Perlmoooser Portland-  
Trifaller Roman-  
Tüffarer Roman-  
Steinbrücker Roman-

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen. 254—a

**Buchen-Brennholz**

sowie weiches 1081—28

**Unterzündholz**

stets zu haben bei

**Carl Teppei.**

Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

**Ein LEHRJUNGE**

aus gutem Hause, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig wird so gleich aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Franz Binkler** in Weitenstein 1068—3

JOHANN RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung  
5 Hauptplatz Cilli Hauptplatz 5.

Soeben erscheint in meinem Verlage der V. Jahrgang vom  
I. Untersteirischen

**Schreibkalender**

für Stadt und Land  
nebst Adres- u. Auskunftsbuch von Cilli und Pettau.

Preis gebunden 10 kr.  
Gleichzeitig empfiehlt:  
Großer Wandkalender 1894 aufgezogen à 16 tr.  
Kleine Wandkalender 1894 " à 14 tr.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik Graz, Karlauerstrasse Nr. 6  
sucht sofort

**zwei solide Lehrjungen.**

Einkauf von Borsten und Haaren  
zu guten Preisen. 1050—4

**Fräulein,**

tüchtig in Correspondenz und Buchführung,  
sucht Stelle als

**Comptoiristin.**

Selbe war bereits 7 Jahre in einem Ge-  
schäft thätig. — Gefl. Anträge unter  
J. H. 1870 an die Verwaltung des  
Blattes. 1085

**Claviere, Pianinos**

in grosser Auswahl empfiehlt

**Sandböhler**, Graz, Spor-  
gasse 11, I. Stock. 1082**Hohe Provision**

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt  
zahlen wir Agenten für den Verkauf  
von gesetzlich gestatteten Losen auf  
Raten. Off. a. d. Hauptstädtische  
Wechsel-Stuben-Gesellschaft Adler &  
Comp., Budapest. 1018—12

**Bäcker-Realität**

in Graz, mit einem besondern schön und  
bequem gebauten ertraglichen Zinshause,  
alt eingeführtes, nachweisbares Geschäft.  
Preis 16.000 fl., wovon 10.000 fl. liegen  
bleiben können. Gefällige Auskunft durch  
d. V. B. J. Stangl, Graz, Alleg. 10.

**Ein Gewölbe**

am Hauptplatz Nr. 20, mit Speerei-  
Einrichtung ist vom 1. December 1893  
an zu vermieten. Anfragen in der  
Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa,  
Rathausgasse. 969—a

**Zur gefälligen Nachricht,**

dass ich am Dienstag den 10. d. M. mit  
meiner Gesellschaft nach Leibnitz abreise.  
Sollte irgendemand von mir oder meinen  
Mitgliedern etwas zu bekommen haben,  
so bitte sich an die Direction zu wenden.

Achtungsvoll  
**Aug. Knirsch,**  
Theater-Director.

Für jeden Tisch!

Für jede Küche!

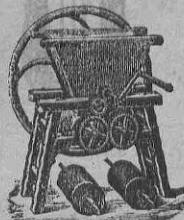
Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen vor 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

## Zur Obstverwertung. Pressen für Obst und Wein



neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabrikate mit continuierlich wirkendem Doppel- druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei allen anderen Pressen.

### Obst- und Trauben-Mühlen Complete Mosterei-Anlagen

### Saft-Pressen, Beeren-Mühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,

Neueste selbstthätige Patent-Reben und Pflanzenspritzen „Syphonia“  
fabrizieren als Specialität**PH. MAIFARTH & C°.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

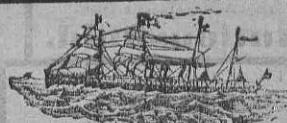
641-10

Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

### Zum Selbsteinlassen

zu harten und weiche Böden  
Kressel's Englische Fussböden-  
Spr-Wichs e.  
in allen Farben.  
per Kilo fl. 1.60, 1/4 Kl. 85 kr. 1/4 Kl. 45 kr.  
Alleiniger Verkauf nur bei  
Skolaut, Cilli.

Fahrkarten und Frachtscheine  
nach

### Amerika

königl. Belgische Postdampfer der  
„Red Star Linie“ von Antwerpen  
direkt nach

### New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. u. k. Regierung.  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die

114-10

Red Star Linie  
in WIEN, IV., Woertringergasse 17.

Dem besten, echten, guten

### Natur-Most

gleich, gibt Most-Ersatz nur gut ver-  
mengt mit reinem Wasser. Derselbe wird  
nur erzeugt von Johann Kronn, GRAZ,  
Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen  
ab Graz oder Niederlagen.Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u.  
Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20,  
incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit.  
Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für  
50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste.  
Post-Colli für 50 Lit. fl. 1.70, franco per  
Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5,  
10 u. 25 Lit. vorrätig. 998-8

Wiederverkäufer für Untersteier gesucht.

!!Auch auf Ratenzahlungen !!



hauswirthschaftlichen Maschinen errichte  
Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden  
übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher  
entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein  
neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll  
Christian Thiemer, Bruneck (Tirol), erste Pusterhauser Maschinenhalle.  
Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

### landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &

Fahrkarten und Frachtscheine  
nach

### Amerika

königl. Belgische Postdampfer der  
„Red Star Linie“ von Antwerpen  
direkt nach

### New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. u. k. Regierung.  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die

114-10

Red Star Linie  
in WIEN, IV., Woertringergasse 17.

!!Auch auf Ratenzahlungen !!



### Essenzen

zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, seines Tafelliqueure und Spezialitäten liefern ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offeriere ich Essigessenzen, 80%, chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig und gewöhnlichem Essig.

Recepte u. Plakate werden gratis beigegepackt.

Für beste Erfolge wird garantiert. — Preis-

liste versende franco.

Carl Philipp Pollak

Essenzen-Specialitäten-Fabrik

PRAG. 1005-50

Solide Vertreter gesucht.



### Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,  
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und  
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-  
gitter, Hen- und Weinpressen, Tiefbrunnen-  
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



### Trockenes MAGAZIN

für jedes Geschäft geeignet im neuen  
Stalher'schen Haus sofort zu vermieten.  
Anfrage bei Eggersdorfer. 915-6

### Beste und billigste

Seife im Haushalte ist anerkannt die  
Familien-Seife der Parfümerie Equitable, Wien. — Zu haben pro Carton  
(6 grosse Stück) 40 kr. bei Franz  
Jantschar und Josef Maté. 958-2

### Theodor Gunkel,

**Görz, Bad Tüffer,**  
Winter, Curorte, Sommer.

Schönes möbliertes

### ZIMMER am Hauptplatze

ist sogleich zu vermieten. — Wo? sagt  
die Verwaltung des Blattes. 1037-3

Haben Sie  
Sommersprossen?  
Wünschen Sie jucken, weichen, jammern,  
weichen Teint? — so gebrauchen Sie  
Bergmann's  
Astellenmilch-Seife  
(mit der Schuhmarke: "Zwei Berg-  
männer") v. Bergmann & Co. i. Dresden.  
à Stadt 40 kr. bei Job. Warmuth  
und Franz Mischlawy. 342-30

### Reparaturen

von Nähmaschinen, Bicycles, Dezi-  
mal- und andere Waagen, ferner alle  
in das Bau- und Maschinenfach ein-  
schlägigen Arbeiten übernimmt zu  
billigsten PreisenMoritz Unger,  
Schlossermeister in Cilli.

### Die Tuchwaren Fabrik-Niederlage von Anton Suess

GRAZ  
Hauptplatz Nr. 3  
(Weißliches Haus)gegründet zu Anfang des 18. Jahrhunderts  
empfiehlt zur Saison ihr Lager vonIn- und Ausländer-  
Modestoffen  
Specialitäten für Tou-  
risten und Jagdwölfe.Großes reichhaltiges Sortiment.  
Musterkarten werben auf Berlangen  
portofrei zugesandt. 1015-4

# Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE



mit Bohnenkaffee-Geschmack. Der selbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuss des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertrifftbar als Gruß zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen förmlich zu vermeiden. — ½ Kilo à 25 kr. — Überall zu haben.

Nur echt in weissen Pocketen mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

1183 52

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.

## APOLLO-SEIFE.



Registr.  
Schutzmarke.



Registr.  
Schutzmarke.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren, Kaufleuten und Seifenhändlern.  
Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte Fabrikmarke sowie das Wort „Apollo“ eingeprägt ist.

**Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.**

Preisblätter gratis und franco.

### Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken

WIEN, VII. Apollogasse Nr. 8.

Briefadresse: Apollokerzen-Fabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien.

514—25

## JOSEF JAMSCHEGG Cilli, Herrengasse Nr. 6

vis-a-vis dem Hotel Erzherzog Johann empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. zu mäßigen Preisen. In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken.

### Zwei Zimmer

sogleich zu vergeben. Anzufragen Rathausgasse Nr. 4, Glashandlung.

### ZIMMERM

ist möbliert oder unmöbliert vom 15. Oktober zu vergeben. — Anzufragen Schulgasse Nr. 21, I. Stock, rechts, 1047-3

### Tafeltrauben

zu haben am Kapaunhof per Kilo 30 kr. 996—2

### Zwei Wohnungen

im I. Stock sogleich zu bezahlen. Anzufragen im „Schweizerhof“ bei Unger. 608

### A. Kollendorfer,

922—10

Grosses Möbel-, Tapezier- und Bettwaren-Lager  
(eigener Erzeugung) übernimmt compl. **Wohnungs-Einrichtungen** und alle **Tapezier- und Tischler-Arbeiten**.

Niederlage und Arbeitslocale: Graz, Franzensplatz Nr. 1 u. 2.

Uebernahme aller Reparaturen und Spalier-Arbeiten.

2 goldene, 13 silberne  
Medaillen

9 Ehren- und  
Anerkennungs-Diplome

### Kwizda's Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

Seit 30 Jahren in Hof-Marsällen, in den grösseren Ställungen des Militärs und Ovils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstechungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Zu beziehen in den **Apotheken und Droguerien**.

Man achtet gefällig auf obige Schutzmarke und verlangt ausdrücklich

### Kwizda's Restitutionsfluid.

H A U P T - D E P O T : 165—15

F r a n z J o h. K w i z d a ,

k. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

## Equitable

Erste und grösste

### Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinn-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974.539. Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherungen dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stad im Eisen-Platz in Wien im Werte von 2,300,000 Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussterer (Ab- und Erlebens-Policen mit 20jähriger Gewinn-Ansammlung).

Police Nr. 78,580 auf das Leben von L. M. — Berichtsumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre.

Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.

#### Ergebnisse 1893:

1. Garwert Doll. 1608.82.

(Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Hälfte Berührung aller eingezahlten Prämien nebst Berührung zu einem Zinsfuß von über 6% per Jahr).

2. Vollbezahlt (prämienfreie) Police von Doll. 3615.

3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.

#### Ergebnisse 1893:

1. Garwert Doll. 8224.45.

(Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder

2. Vollbezahlt (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16,000.

3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.

999—28

Auskünfte erhält die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstraße 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligartsch.

Graz, Hauptplatz 3, Weiss'sches Haus.

### Grosser Ausverkauf

von Tuch- u. Modewaren

wegen Todesfall. 919—10

ANTON SUESS, Graz, Hauptpl. 3, Weissisches Haus.

**Franz X. Jantscher**

19 Rathhausgasse. **CILLI** Rathausgasse 19.

Zur herannahenden Saison empfehle ich mein ganz neu und reich assortiertes Warenlager unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung einer geneigten Aufmerksamkeit.

Nichtconvenierendes wird anstandslos umgetauscht.

**Herrengasse Haus Nr. 30.****Verkaufs-Gewölbe**

sammt Zimmer und Küche, sogleich zu vergeben.

**Möbliertes Zimmer**

im 1. Stock, gassenseitig. Haus Nr. 30, sogleich zu vergeben. — Anfrage bei der Eigenthümerin.

**Wohnung**

Im Hause Nr. 20 am Rann ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehr sogleich zu beziehen. Dieselbe ist sehr bequem, ohne Nebenpartei, dagegen Gartenbenützung und sehr gutes Quellenwasser.

Schöne

**Wohnung**

Hauptplatz Nr. 4, II. Stock, zu vermieten.

Anzufragen im Geschäfte. 836—2

Habe von meinem vielach prämierten Haßgeflügel abzugeben:

*Brahma-Putra*, läuft.*Cochin-China*, gelb.*Holländer*, schwärz mit weißer Haube.*Hondans*.*Langbau*, schwärz, glattbeinig.*Minoras*, weiß.*Nameisloher*.*Silberschandottes*.*Trathibauer*.*Siebenbürgen Nachthälse*.*Spanische Zwergibauer*.*Niesen-Canten* und *Gänse*.

Preis pro Stück fl. 3. Ich verjende nur hochste, 3—5 Monate alte Thiere und leiste für absolute Reinheit der Haſſe und gute Ankunft jede Garantie.

**Max Pauly**, Geſtigelzucht-Anſatz in Köflach (Steiermark.) 1066—6

1072

**Terno!****Terno!**

Gehen Sie oder schreiben Sie sofort

an Frau **Anna Stanieczek** in Wien, II. Bezirk, Theresiengasse Nr. 2, II. Stock, Thürre Nr. 24, und Sie werden dort erfahren, dass genannte Frau, mit denen von Herrn Dritschtein berechneten Glückszahlen

46, 87, 14.

bei der am 9. September erfolgten Wiener-Ziehung einen Terno von circa fl. 1000 behoben hat.

**Nur Thatsachen sprechen am deutlichsten** und so kann Jeder zur Ueberzeugung gelangen, dass nur die Dritschsteinschen Combinationen einzig und allein zum Glüte führen. Ausser Frau Stanieczek haben noch 22 Personen Gewinnste erzielt, deren Name und Adresse wegen Mangel an Raum, demnächst veröffentlicht werden. Wer also unfehlbar sicheren Gewinn erzielen will, der verweise nur **Dritschstein'sche Spielnummern** und der Terno wird gewiss erfolgen. Schreibe also jeder sofort an Herrn **Dritschstein Maurizio in Budapest** (nähre Adresse unnöthig) um Glückszahlen legt dem Schreiben behufs Postspesen 3 Stück 5 kr. Marken bei, erfolgt dann franco und postwendend die Antwort.

1071

**Vernickelungs-Geschäft in Graz,**

vorzüglich eingeführt und höchst rentabel, sehr guter Posten, ist sofort aus freier Hand billig und unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Anträge sub „Vernickelungsgeschäft 3819“ an die Annonen-Expedition Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse Nr. 5.

1072

**Friseur-Salon**

für Herren u. Damen

10 Grazergasse **CILLI** Grazergasse 10

Beste Bedienung, reinste Wäsche.

Um geneigten Zuspruch bitten

Achtungsvoll

**Johann Warmuth**,

Herren- u. Damen-Friseur.

1078

**Das beste Mittel**

gegen Husten und Heiserkeit

und alle catarrhalischen Beschwerden der Atemungsorgane sind die anticatarrhalischen

**Theer-Pastillen**

vom Apotheker G. PICCOLI in Laibach

Schutz-Marke.

zubereitet. Diese Pastillen welche beruhigend und erwärmend wirken, können hauptsächlich jenen entzündlichen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäften einer klaren und festen Stimme benötigen, wie etwa Prediger, Lehrer, Sänger usw. Preis einer Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. — Depots in Cilli: Apotheker Kupferschmid, Marburg: Baucalari, Pettau: Behrbalk.

**Wohnung**bestehend aus 3 Zimmern, Glassalon und Küche samt Zubehör ist mit 1. November zu vermieten. **Neugasse Nr. 15.** 1059—3**Jener Herr**

welcher Sonntag den 1. October abends beim Concerte im Hotel Elephant einen Herrenmantel vertauscht hat, wird ersucht, diesen gegen Rückstellung des seines daselbst wieder umzutauschen.

Holländische

**Blumenzwiebel und Hyacinthen**

offeriert 1055—5

THEODOR FELLMANN'S Samenhandlung Graz, Reitschulgasse.

oooooooooooo

**Besitzung,**

arrondiert 70 Joch gross; Wald, Aecker, Wiesen, Obstgarten und Fischteich, auf Verlangen Weingarten mit schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Mühle 10 Min. von der Südbahn entfernt ist zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **Jos. Sidanscheg**, Besitzer in Ponigl, Sdb. 1084.

oooooooooooo

**Brustleidenden**

und Bluthustenden gibt ein geheilte Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. 1069—3

**E. Funke**, Berlin, Wilhelmstrasse 5.

# M. WEISS

k. k. priv.

## Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft

Cilli, Herrengasse Nr. 8

im eigenen Hause

Wien, IV. Bezirk

Panigasse und Apfelgass 2

empfiehlt sich dem hohen Adel, den Herren k. u. k. Offizieren und Beamten, sowie auch für Civil zur Anfertigung sämtlicher Uniformen und Civil-Herrenkleider.

Stets reichste und gediegenste Auswahl von allen in- und ausländischen Stoffen  
bester Qualität.

1070—3

Lieferung von complett Uniformierungen, sowie sämtlicher Uniformsorten.

### Alleinige Erzeugung

meiner in den meisten Staaten patentierten tiennbaren Pelze für Civil und Militär, über deren praktischen Wert zahlreiche Anerkennungsschreiben aufliegen.

Bestellungen nach auswärts werden schnellstens ausgeführt.

## Die Logen-Sication

für die nächste Saison findet im hiesigen Stadt-Theater  
am 15. October 1893 um 11 Uhr vormittags statt.

1077—2

Das Theater-Comité.

### Gasthaus „zum wilden Mann“.

Sonntag den 8. October

### Grosses Best-Scheibenschiessen und Kegelscheiben.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens

1085

F. C. Wilfling.

K. u. k. Train-Division Nr. 3.

E. N. 1991 Adj.

E. N. 513 V. C.

## Kundmachung.



Montag den 16. d. Mts. um 8 Uhr vormittags werden 130 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarkt (Schlachthaus) in Graz im Vicitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäzigen Stempelgebühr veräußert. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der  
I. I. Train-Division Nr. 3.

1064—3

Die öffentliche Feilbietung  
des Laubes im Stadtpark findet Montag den  
15. September 1893 um 10 Uhr vormittags im  
Stadtpark statt und wird an den Meistbietenden vergeben.

1076

Der Vorstand des Stadt-Beschönigungs-Vereines.

## Obstbäume,

Edelreiser und bewurzelte  
amerikanische Reben

verkauft der Gefertigte preiswürdig zur  
Herbst-, wie Frühjahrspflanzung in bester  
Qualität, als Kronenbäume: Goldparmäne,  
Kaiser Alexander, Harberts- und Ober-  
dik-R. Rosmarin Aepfel, Terdika-Aepfel  
u. s. w., dann schein bewurzelte amerik.  
Riparia-Reben. Die Gärten sind voll-  
kommen Blut-, wie Reblaus frei. Auch  
ein schönes Bienenhaus sammt Bienen  
ist billig zu haben.

St. Georgen an der Südstraße, Steiermark.  
1073—2 Thom. Grah.

## Bottiche

aus 1079

**Lärchenholz**  
mit Eisenreifen beschlagen  
von 4 bis 5 Hektoliter Inhalt  
billigst zu haben.  
Adresse in der Verwaltung.

## Offert-Verhandlung.

Das in die Concursmasse G. Schmidl & Comp. in Cilli gehörige  
gerichtlich inventarierte Warenlager bestehend aus: Manufactur-, Mode-, Kurz-  
und Wirkwaren, ferner aus Maschinen und Bestandtheilen, sowie der Ge-  
schäftseinrichtung wird im Offertwege verkauft.

Die Offerte sind versiegelt und mit einem Badium von 10% des  
Schätzwertes im Barem versehen zu überreichen.

Dieselben können auf das gesamte Warenlager nebst Einrichtung  
im Schätzvalue von fl. 45.645-34 oder auf das Warenlager und die  
Einrichtung mit Ausschluss der Nähmaschinen und Bestandtheile im Schätz-  
value per fl. 44.993-55 oder auf die Nähmaschinen u. Bestandtheile (u. z. Post-  
Nr. 1949, 2151 bis 3151 und 4107 der Inventur) im Schätzvalue von  
fl. 651-79 allein, gestellt werden und sind längstens bis inclusive 20. Oc-  
tober 1893 bei dem gefestigten Concursmasse-Verwalter zu überreichen.  
Später eintlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Concursmasse übernimmt ternerlei Haftung für die Qualität oder  
Quantität der Masse oder Stückzahl der Ware, ebensoviel für allfällige  
Fehlhämer in der im Inventar aufgestellten Berechnung. Es steht aber jedem  
Refractant frei, gegen vorherige Anmeldung bei dem gefestigten Massever-  
walter das Warenlager zu besichtigen und die Inventur einzusehen.

Der Gläubigerauschuss behält sich das Recht vor, die Offerte zu  
prüfen, anzunehmen oder abzulehnen.

Im Falle der Annahme eines Offertes ist der Erteiler verpflichtet,  
innerhalb acht Tage vom Tage der erhaltenen Verständigung der Annahme  
seines Offertes den Kaufpreis abzüglich des erlegte Badiums bar zu  
Handen des Concursmasseverwalters in Cilli zu bezahlen und die erstandenen  
Gegenstände innerhalb weiterer 15 Tage zu übernehmen.

Will der Erteiler die Geschäftsbürolokationen bis 1. Jänner 1894 weiter  
benützen, so hängt dies von einer besonderen Verständigung mit der Con-  
cursmasse-Verwaltung ab.

Sofern der Erteiler den Kaufpreis innerhalb der obigen Frist von  
8 Tagen nicht voll und bar bezahlt, verfällt das erlegte Badium zu Gunsten  
der Concursmasse, welche über das Warenlager ohne weiteres anderweitig  
zu verfügen berechtigt ist.

Cilli, am 4. October 1893.

Dr. August Schurbi

als C.-M.-B. im Concurs der Firma  
G. Schmidl & Comp.

1080